

ANGELIKA HÖGER





Angelika Höger wurde 1966 in Freiburg im Breisgau geboren. Sie studierte Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule für Gestaltung in Bielefeld u.a. bei Prof. Suse Wiegand (Plastik und Objekt), Prof. Martin Deppner (Kunstwissenschaft), Prof. Gottfried Jäger (Fotografie) und Prof. Jochen Geilen (Zeichnung und Druckgrafik).

2004 Diplom, 2014 Master. Seit 2009 lebt und arbeitet sie im Künstlerhaus Artists Unlimited in Bielefeld.

Sie beschäftigt sich mit Rauminstallationen, kinetischen Objekten, Film, Zeichnung und Klangkunst. Schwerpunkt der aktuellen künstlerischen Arbeit sind Experimente, die sich selbstständig machen, geräuschvolle kinetische Objekte, haptische Zeichnungen und Filme von Versuchsaufbauten. All das formiert sich ortsbezogen immer wieder neu.

www.artists-unlimited.de

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 2021** studiolo precario, Galerie Artists Unlimited, Bielefeld
- 2021** Ein euklidischen Garten, Stadtteilbibliothek Brackwede, Bielefeld
- 2021** Kammertöne, Galerie Artists Unlimited, Bielefeld
- 2019** Bodenlos, Treppenhausgalerie im Elsbachhaus, Herford
- 2018** Von Dingen und Undingen, Kunstverein für den Kreis Gütersloh
- 2017** Das Gestell, atelier D, Bielefeld
- 2015** Catch of the day, Sirius Arts Centre, Cobh / Irland
- 2015** Snellius-Gewirke, Galerie GUM, Bielefeld
- 2012** Die Spur des Anderen, Warte für Kunst, Kassel
- 2011** Mein Gefühl, behaut zu sein, Galerie écart, Osnabrück
- 2010** Vielleicht hat es so begonnen, Galerie Artists Unlimited, Bielefeld
- 2009** Giochi d'ombra, THE ROOM, Turin / Italien
- 2008** Von Federn, Föhnen und Fragmenten, Galerie écart, Osnabrück
- 2007** Auf der Suche nach der kontemplativen Hasenschule, Kiosk 24, Herford
- 2006** Ästhetik des Verschwindens, Tabakmuseum Bünde
- 2004** Der normale Zustand der Atmosphäre ist die Turbulenz, Marta Kapelle, Herford

RESIDENCIES

- 2016** Cill Rialaig, Kerry / Irland
- 2014** The Guesthouse, Cork / Irland
- 2014** Sirius Arts Center, Cobh / Irland
- 2009** Festival international des arts plastiques de Maharrès / Tunesien

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2021** Abendspaziergang, Bielefeld
- 2021** Flüchtige Blicke, Daniel-Pöppelmann-Haus, Herford
- 2020** Abendspaziergang, Bielefeld
- 2020** ricordando il movimento FLUXUS, VISIONI ALTRE, Venedig / Italien
- 2019** Zeitspur, aufgeschlossen – Künstlerinnen im Zellentrakt, Gedenkstätte Zellentrakt Herford
- 2019** Z.A.T. (Zuhause.At home.Thuis), deutsch-niederländisches Euregio-Projekt, MIKC-Kunststation Delden (Niederlande) und Bramscher Bahnhof (Deutschland)
- 2019** Spuren legen. Spuren suchen, ev. Martinsstift Bad Lippspringe
- 2018** Motiv, Material, Maschine, OSBI, Raumstation Bielefeld
- 2018** Klassentreffen, Kunstverein Lippstadt
- 2018** Das Salzteigzimmer, Kulturtransistor, Kail
- 2017** Institut für pulsare Phoneidoskopie (Gemeinschaftsarbeit mit Lucie Marsmann), Jenseits von gut und böse, Galerie der Schlumper, Hamburg
- 2016** Zeitlabor, Time Capsule, Hase29 Osnabrück
- 2016** Ich digi Du Galerie Raumstation und CITEC Bielefeld
- 2016** Institut für pulsare Phoneidoskopie, (Gemeinschaftsarbeit mit Lucie Marsmann) Wasserschloss Reelkirchen
- 2016** Gipfeltreffen der Zauberlehrlinge, Sommerfest, Wasserschloss Reelkirchen
- 2015** Wirklichkeit erfinden Alte Brüderkirche Kassel
- 2014** Von seidenen Fäden (Gemeinschaftsarbeit mit Satomi Edo), Zeche Scherlebeck, Herten
- 2013** 1001 Nacht im Wunderland oder Odyssee im Wurzelwald (Gemeinschaftsarbeit mit Anna Louisa Wolff) Artists Unlimited Bielefeld
- 2012** Tangency Stadtraum Osnabrück
- 2011** Zwischen langsam und bunt (Gemeinschaftsarbeit mit Lucie Marsmann) Galerie Artists Unlimited Bielefeld
- 2011** Chora HanseArtWorks Kaunas / Litauen
- 2010** Laufzeitanalyse, Landpartie, Kunstmuseum Ahlen
- 2009** Seehund Lichte Momente, Galerie écart Osnabrück
- 2009** Die Nacht trinkt einen Kaffee, Festival international des arts plastiques de Maharrès / Tunesien
- 2009** Schwesternzimmer Kulturtransistor Kail
- 2008** Lucy in Las Vegas Eat and Art Osnabrück
- 2008** Die Kiste von Katlian HanseArtworks Salzwedel
- 2007** Unbekanntes Pferd, lauf heim, OWL1, Marta Herford
- 2007** Und ich fing an, den Wert des Verlernens zu erkennen Skulpturenlandschaft Osnabrück
- 2007** Zarter Schmelz vom Schokohasen an Chamäleonblüten mit einer tournierten Golddecke Shoot the cube, Kulturtransistor Kail
- 2007** Sisyphos EinAnder Kunsthalle Dominikanerkirche Osnabrück

2007 Housewife Engineering im Rahmen der Nachtansichten in der Kunsthalle Bielefeld

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (FORTSETZUNG)

2007 Wie die Kathodenstrahlröhre dem Hasen Rudi die Kunst erklärt (Gemeinschaftsarbeit mit Elisabeth Lumme),
European Media Art Festival, Kunsthalle Dominikanerkirche Osnabrück

2006 Die gelbe Tapete, (Gemeinschaftsarbeit mit Elisabeth Lumme) arte regionale, Kunsthalle Dominikanerkirche, Osnabrück

2006 Eta nasch dom (Gemeinschaftsarbeit mit Elisabeth Lumme) Villa Schlikker, Osnabrück

2005 My place Town Hall, Ness Ziona (Israel)

2004 Chambre de madame maintenant, Poeziezommer, Watou / Belgien (kuratiert von Jan Hoet)

2003 Auf der Straße Junge Kunst im Fokus, Bielefelder Kunstverein

2000 Investigative Landschaftsfotografie, Umgebungen, Kunstverein Kreis Gütersloh

AUSSTELLUNGSANSICHTEN

UNBEKANNTES PFERD, LAUF HEIM, 2007

OWL1 MARTA HERFORD



Fotografie: Hans Schröder

AUSSTELLUNGSANSICHTEN

UNBEKANNTES PFERD, LAUF HEIM, 2007

OWL1 MARTA HERFORD

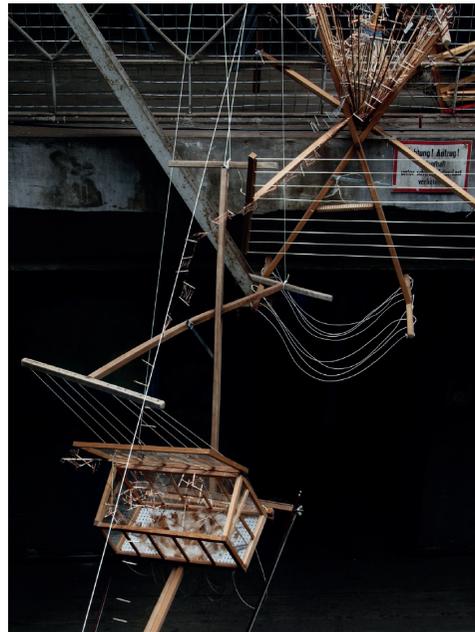


Fotografie: Hans Schröder

DIE KISTE VON KATLIAN

VON FISCHEN, FÖHNEN UND FRAGMENTEN

Kunst ist heute weder Religion noch Meditation. Doch - zeigt uns Kunst nicht (immer noch und schon wieder) einen Weg in die blaue Ferne eines Unbestimmten? Wo liegt heute der Ort, den man früher das Paradies nannte? Mit Angelika Högers „Kiste von Katlian“ verändert sich unsere Sicht auf die Welt; und plötzlich beobachten wir anders als bisher und entdecken, dass die Welt noch in uns selbst weiter reicht, als wir ursprünglich dachten. Was wäre Kunst, wenn die Wirklichkeit kein Traum mehr wäre?



Wie an Lianen mäandern unsere Assoziationen aus der Kiste in die Lüfte. Zwischen Fischen und Föhnen, zwischen Fragmenten und Fiktionen entstehen Gaben, die uns an das Glück des erstens Tauschens und Austauschens erinnern. Wer schenkt, dem wird gegeben. Und wer etwas von sich gibt, der beschenkt sich selbst. Die Waren, Ideen und anderen Zündstoffe, die mit der Kunst transportiert werden, waren schon immer Bewegungen, die sich und uns selbst in Bewegung setzen. Ist Kunst nicht eine Achterbahnfahrt durch paradiesische Sphären?

Text: Michael Kröger, Marta Herford

Fotografie: Martin Eller

AUSSTELLUNGSANSICHTEN
DIE KISTE VON KATLIAN, 2008
HANSEARTWORKS SALZWEDEL

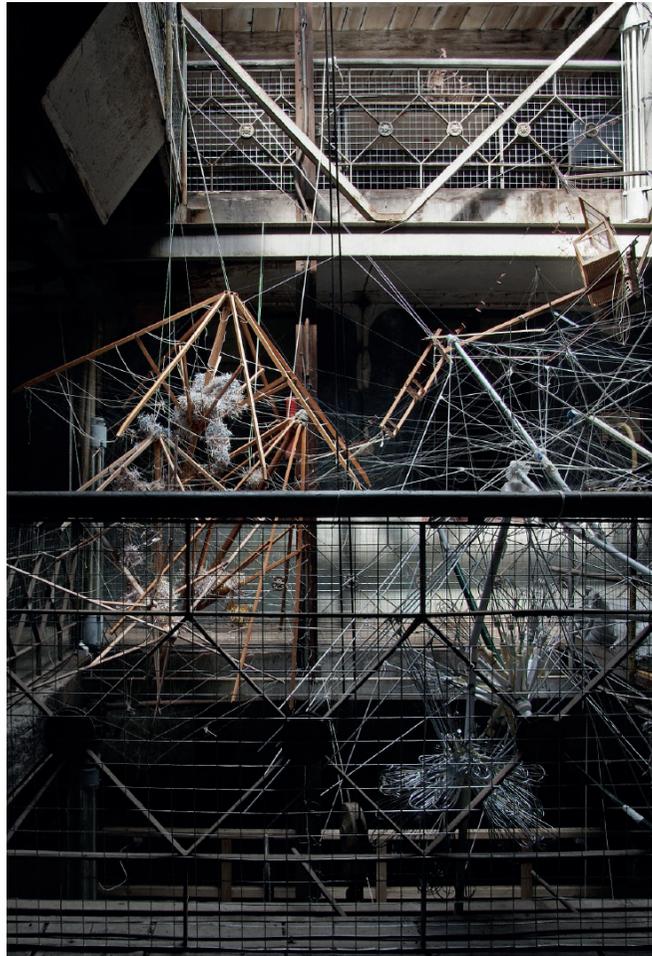


Foto: Martin Eller Seite

AUSSTELLUNGSANSICHTEN
DIE KISTE VON KATLIAN, 2008
HANSEARTWORKS SALZWEDEL



Fotografie: Martin Eller



QUIRLE, HAPTISCHE ZEICHNUNGEN

Inzwischen hat Angelika Höger über 1400 Quirle auf ihre ganz besondere Art und Weise gezeichnet: Zunächst nimmt sie einen Quirl und tastet ihn mit einer Hand ab, während die andere Hand die gefühlten Formen auf ein Stück Kohlepapier überträgt, und so auf dem darunter liegenden weißen Papier den Quirl als durch Högers Gefühlsapparat gefiltertes Objekt zeichnet. Sie versucht also, jeden einzelnen Quirl nicht nur zu ertasten sondern im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Der Quirl und die Zeichnung werden anschließend mit Datum und Nummern versehen, also archiviert und katalogisiert, sodass jederzeit im unübersehbaren Quirlchaos klar ist, welcher Quirl oder Schneebesen wann schon einmal verarbeitet wurde. Mit leichter Hand das Absurde zum Poetischen zu erheben ist die Hauptqualität in Angelika Högers Schaffen.

Die Quirle und Schneebesen funktionieren in ihrer Dynamik sowohl als Spuren eines Prozesses als auch narrativ. Sie erzählen Geschichten von Benutzung, von Bewegung, vom Dasein einer Hausfrau, von der Kraft der Veränderung - und schließlich ihrer Schönheit. Die abstrakte Härte des Strichs, der durch den Fingernagel Högers entstand, konkurriert mit dem figürlichen Schwung des Objekts, das durch den Körper der Künstlerin gefiltert wurde. Zu Gruppen arrangiert thematisieren die Zeichnungen den Prozess, allein gehängt funktionieren sie beinahe als ein Relikt eines »Housewife Engineering«.

Text: Daniel Neugebauer, Van Abbemuseum Eindhoven

Fotografie: Tobias Kresse

AUSSTELLUNGSANSICHTEN

UND ICH FING AN, DEN WERT DES VERLERNENS ZU ERKENNEN, 2007

SKULPTURENLANDSCHAFT OSNABRÜCK



Fotografie: Frank Gillich

AUSSTELLUNGSANSICHTEN

UND ICH FING AN, DEN WERT DES VERLERNENS ZU ERKENNEN, 2007

SKULPTURENLANDSCHAFT OSNABRÜCK



Fotografie: Frank Gillich

DER UNSICHTBARE MOTOR

Eine Erfahrung machen wir in einem Augenblick. Im nächsten schon haben wir sie - die Erfahrung. Sie ist ein Teil von uns, Teil unserer Vergangenheit, Potential für unsere Zukunft. So erfahren wir die Welt und die Kunst.

Angelika Höger macht Kunst- zur Welterfahrung. Was gedacht, was gefühlt, was begriffen werden kann, bringt sie in ein System, das wächst, weht oder wandert. Dieses System wurzelt oft in der Philosophie, wird von Höger aber als Spiel aufgefasst und weiterentwickelt. Abstrakte Theorie, sei es von Jaques Derrida, Marcel Mauss oder Albert Camus, wird in ein Kunststück übertragen und so auf ihren praktischen Nutzen überprüft. Diese „Prüfung“ dient der Einverleibung der Gedanken, dem persönlichen Nutzbar-Machen, das nicht selten den Zweck ins Absurde kehrt und genau dort die Frage nach einem neuen Sinn zu stellen weiß. Ihre Akteure auf diesen philosophisch-absurden Bühnen sind tanzende Gummihandschuhe, sich drehende Spielzeugdackel oder ein stets wiederkehrender „griechischer Chor“ aus Trockenhauben. Jeder Gegenstand gerät innerhalb seiner Metaphorik in eine Interaktion mit verschiedenen Mitstreitern. Bewegung überall; sie hinterlässt Spuren der Veränderung. Macht Höger in ihrem tiefgründigen Spiel allzu Verkopftes begreifbar? Muss sich die Wahrheit anhand des Spiels beweisen? Sie schafft es, offensichtliches Chaos - wie in den Arbeiten „Chambre de Madame Main-tenant“ oder „Schiff der großen Illusionen“ - durch das Erleben des Spielraums erfahrbar zu machen. Private Sinnsuche wird so unterstützt, vertieft und gestaltet.



Spieltrieb und Erkenntnisdrang sind die Motoren Högers Kunst. Diese lassen sie auch in die Fußstapfen großer Vorbilder treten, beispielsweise Sisyphos. Anstatt endloser, trockener Versuche, den Stein hoch zurollen, wendet sich Höger dem Thema des Abstiegs zu, denn irgendwann einmal muss ja auch Sisyphos genug gehabt haben. Spielerisch kegelt sie den Stein abwärts. Dabei entfaltet sich Högers weitreichendes künstlerisches Potential: Als

Performance-Künstlerin rollt sie den Stein durch ein kleines Bergdorf, verkörpert dabei ein weibliches Sisyphos-Pendant. Man könnte es als eine Geste der Kapitulation verstehen. Jedoch wickelt Höger den Stein in Kohlepapier und weißes Papier, sodass sich rollend eine graphische Spur abzeichnet.

Unten angekommen wird der Stein entblättert, können die Spuren gesichtet und geordnet werden. Diese Aktion wiederholt sie zyklisch. Das entstandene Material kann sie nun zu einer Installation ordnen, indem die Papiere an einen Wäscheständer gehängt werden. An einer Hauswand angebracht, wird daraus ein Storch aus den Spuren der Aktion - eine neue poetische Form. Die gedanklichen Muster des Rituals erreichen so das Potential von Federn, die Auftrieb geben. Höger fängt sonst verloren gegangene Muster und Gedanken ein und lässt sie frei - um die Philosophie zu befragen, aber auch, um sie zu erweitern.

Högers Kunst bewegt und verändert sich. Sie hört nicht auf, weil sich Gedanken nicht stoppen lassen. Aus einer Idee folgt die nächste, aus einem Dreh in den systemischen Spielwelten Högers folgt die nächste An- und Einsicht. Die Thematik der Bewegung, des Kontinuums ist ebenso durchgängig wieder zu finden, wie die Unfassbarkeit des Augenblicks. Dabei lösen sich die Installationen mit erkennbaren Zitaten von Fluxus bis Arte Povera niemals in ihre Einzelteile auf, sondern nehmen in ihrer jeweils ganz spezifischen Eigentümlichkeit die Gestalt eines konkreten Raumes an, in dem alles Flüchtige seinen Platz findet und eine Form erhält.

In diesem Erfahrungsraum kann die Dynamik des Denkens ästhetisch erfahren werden.

Den prekären Moment der Erfahrung kann selbst Höger nicht einfangen. Aber sie stellt konkrete Räume zur Verfügung, die dieses Phänomen spielerisch begreifbar machen. Die besondere Qualität von Högers Kunst gründet darin, dass sie das Unsichtbare erfahrbar macht und so die Vergangenheit mit der Zukunft verbindet. Das ist die Gabe der Künstlerin an die Betrachtenden. Högers Werk ist ein Geschenk, das verbindet.

Text: Daniel Neugebauer, Kunsthalle Bielefeld

ANGELIKA HÖGER

August-Bebel Straß 94
33602 Bielefeld, Deutschland
Telefon: +49 178 2311958
E-Mail: info@angelika-hoeger.de
Web: www.angelika-hoeger.de